

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 5

Rubrik: Spinnerei : Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viele Kinder, ihre Beschäftigung finden. Die Annahme, daß die Bestrebungen der Seidenzüchter, durch prohibitive Einfuhrzölle auf Kunstseide die alchinesische Seidenzucht zu schützen, Erfolg haben werden, scheint sich nicht zu erfüllen. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß der Bedarf an Kunstseide in China noch eine erhebliche Steigerung erfahren wird. Dr. Schr.

Japan.

Japan-Bemberg Corporation. Unter Führung und maßgeblicher Beteiligung der I. P. Bemberg A.-G., Barmen, ist am

15. April in Japan die Gründung der Japan-Bemberg Corp. vollzogen worden. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 10 Millionen Yen. Vertragspartner ist die Nippon Chisso Hiryo Kabushiki Kaisha in Osaka, der japanische Großherzeuger von Stickstoff und Ammoniumsulfat. Die Kapazität der neuen Anlagen, mit deren Bau in Kürze begonnen wird, soll zunächst 3000 kg Bembergseide pro Tag betragen. Die I. P. Bemberg A.-G., Barmen, stellt die technischen Pläne und die Verfahren zur Verfügung und übernimmt auch die Bauleitung. Sie entsendet drei Vertreter in den Aufsichtsrat.

ROHSTOFFE

Italienisches Kunstseide-Abkommen. Nach langwierigen Verhandlungen ist am 6. April zwischen den italienischen Kunstseidefabriken Snia Viscosa-Turin, Châtillon-Turin, Varedo-Turin und der Soc. Generale Italiana della Viscosa-Rom ein Standardisierungs- und Kontingentierungs-Abkommen zwecks Regelung und Förderung der italienischen Viscose-Kunstseidenerzeugung vereinbart und unterzeichnet worden.

Japan exportiert weniger Rohseide. Es ist keine Aussicht, daß sich die Verhältnisse Japans im Export von Rohseide bessern. Im Gegenteil, denn man sieht voraus, daß der Import nach Japan von Rohbaumwolle einen großen Aufstieg nehmen wird. Die Spinnereien, die ihre Käufe der Limitation ihrer Produktion angepaßt haben, sind jetzt verpflichtet 7% mehr zu produzieren, da die Nacharbeit aufgehoben wurde.

Man kann zurzeit noch nicht feststellen, ob die sehr beliebte Kunstseide auf die Verwendung von Naturseide einen Einfluß ausüben wird.

Im folgenden die Daten von diesem zweifachen Gesichtspunkt:

Einfuhr von Rohbaumwolle:		
	Dikuls	in Yen
1. Quartal 1929	6,986,000	390,500,000
1. Quartal 1928	5,116,073	286,658,000
Wahrscheinliche Erhöhung	1,869,927	103,842,000

Ausfuhr von Rohseide:		
	Dikuls	Wert
1. Quartal 1929	240,000	336,000,000
1. Quartal 1928	245,186	351,625,000
Wahrscheinliche Differenz	- 5,186	+ 4,975,000

H. W. G.

SPINNEREI - WEBEREI

Neuzeitliche Beleuchtung in Spinnereien.*)

Ing. Ernst Weiße, Leipzig.

Die Aufgabe der Lichttechnik erschöpft sich keineswegs damit, Erwägungen allgemeiner Art über Blendung, Lichteinfall, Schattigkeit u. a. anzustellen und lichttechnisch richtige Leuchten durchzubilden. Die Praxis verlangt mehr, besonders wenn es sich um Industrie-Beleuchtungen handelt. Der Betriebsfachmann erwartet vom Lichttechniker konkrete Vorschläge: „Für diesen Arbeitsgang — diese Beleuchtungsart und diese Leuchtenantordnung, für jene Maschine, — jene Leuchte so und so aufgehängt.“ Der Lichttechniker wird also nicht umhin können, sich in die einzelnen Arbeitsvorgänge der verschiedenen Industrien und die Arbeitsweise der mannigfaltigsten Maschinen zu vertiefen und die Beleuchtungserfordernisse im praktischen Betriebe eventuell durch Versuche zu ermitteln. Bedenkt man, daß dabei die unendliche Verschiedenheit der Raumverhältnisse, ferner Feuchtigkeit, Explosions- oder Verstaubungsgefahr, und nicht zuletzt zahlreiche Sonderwünsche berücksichtigt werden müssen, so wird man verstehen, daß die Aufgabe des Lichttechnikers nicht ganz leicht ist, umso mehr, als es oft auf die mehr gefühlsmäßige Beurteilung unmeßbarer, z. B. psychologischer Einflüsse ankommt, sodaß die Anwendung starrer Regeln zur Unmöglichkeit wird. Das beste Werkzeug des Lichttechnikers ist die Erfahrung. Das gilt vor allem für die Beleuchtung von Textilbetrieben. Allein in der Spinnerei ist die Beleuchtungsfrage von einer erstaunlichen Vielseitigkeit. Begeben wir uns einmal in eine Baumwollspinnerei und sehen wir zu, was der Lichttechniker über die Beleuchtung der einzelnen Räume zu sagen hat.

Zunächst wandert das rohe Baumwollmaterial bekanntlich in eine Reihe von großen und komplizierten Vorbereitungs- maschinen, die sogenannten Oeffner und Schlagmaschinen (Batteurs). Klumpen und Ballen, die sich im Fasermaterial

gebildet haben, werden dort aufgelöst, und Verunreinigungen, wie Samen- und Stengelteilchen, Laub, Sand u. ä. entfernt.

Meist erfolgt die Beschickung dieser Maschine automatisch durch Speisevorrichtungen, seltener durch Auflegen des Rohmaterials von Hand auf das Zufuhrgitter, wobei es auf gleichmäßige Verteilung des Fasergutes ankommt. Zur Bedienung dieser Maschinen ist eine Allgemeinbeleuchtung von ca. 15 bis 20 Lux im Mittel ausreichend. Die Oeffnung des Speisekastens, in dem die Baumwolle bei automatischer Beschickung hineingeworfen wird, oder das Zufuhrgitter, wenn das Material von Hand aufgegeben wird, muß ausreichend beleuchtet sein und darf natürlich nicht gerade im Schatten liegen. Das Gleiche gilt auch für das Auslaufgitter.

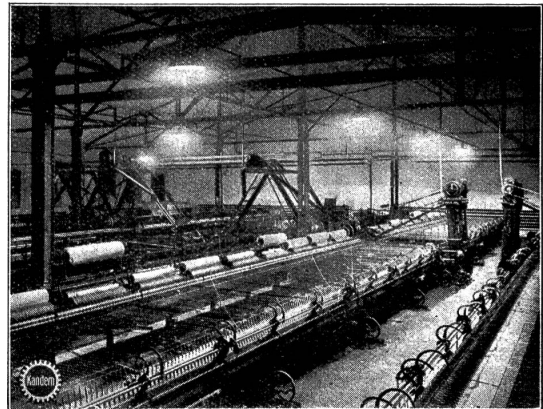


Abb. 1. Salfaktorensaal mit richtig angeordneten Kandem-Tiefstrahlern beleuchtet.

*) Die Abbildungen wurden von der lichttechnischen Spezialfabrik Körting & Mathiesen Aktiengesellschaft, Leipzig-Leutzsch zur Verfügung gestellt.

Charakteristisch ist für diese Arbeitsräume eine unvermeidliche Staubeentwicklung. Wird darauf bei der Beleuchtungsanlage keine Rücksicht genommen, dann sind ganz erhebliche Lichtverluste die Folge. Eine Verstaubung der Leuchten kann unter Umständen soweit führen, daß ein erheblicher Prozentsatz der Lichtenergie absorbiert und unwirksam gemacht wird. Man könnte auch Bedenken haben, ob nicht der sich auf den Glühlampen ablagernde Staub durch die Hitze zur Entzündung kommen kann. Besonders von Gewerbeaufsichtsamtern sind derartige Bedenken dann und wann geltend gemacht worden.

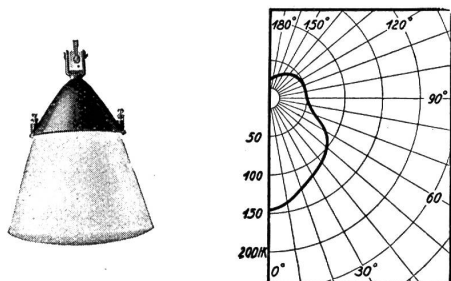


Abb. 2. Staubdichte Kadem-Leuchte Nr. 636 für vorwiegend tiefstrahlendes Licht.

In solchen Räumen müssen daher die Glühlampen mit einer Glasglocke umgeben sein, die die Glühlampe vor Staub schützt, und die selbst dem Staub keine Ablagerungsfläche bietet. Es besteht die Wahl zwischen staubgeschützten, tiefstrahlenden Leuchten (Nr. 601 Gl, Abb. 5) mit Glasglocke und gänzlich staubdichten Leuchten für vorwiegend tiefstrahlendes Licht (Nr. 636, Abb. 2).

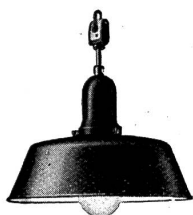


Abb. 3. Flacher Kadem-Tiefstrahler 601 Gl.

Beide Leuchtenarten geben das Licht in der Hauptsache nach unten. Bei ersteren ist die Bodenbeleuchtung bei gleicher Wattbesteckung zwar etwas höher, dafür wird aber bei letzteren die Raumecke und die oberen Wandteile mitbeleuchtet, die, falls sie hell gestrichen und noch nicht allzusehr verschmutzt sind, das Licht teilweise zurückstrahlen und die Schatten mildern. Die Beleuchtung durch staubdichte, vorwiegend tiefstrahlende Leuchten ist qualitativ besser und nur wenig teurer als die der staubgeschützten Tiefstrahler.

Das geöffnete und geschlagene Fasergut, die Watte, wird nun in Krepel-Karden oder Kratzmaschinen ausgestrichen. Die einzelnen Baumwollfasern werden hier voneinander getrennt und parallel gelegt. Die Baumwolle wird zu diesem Zwecke von den Stahldrahtzähnen des Kardenbeschlages behandelt und erscheint nach mehrmaligem Durchgang durch den Krepelsatz als gleichmäßiges, breites Faserband (Flor).

Bei dem Krepelsatz spielt die Beleuchtung insofern eine große Rolle, als das gestrichene Fasergut an einigen Stellen beim Durchgang durch die Maschine gut beobachtet und vor allen Dingen beim Auslauf, wo es in die Kannen gepreßt wird, auf Gleichmäßigkeit geprüft werden kann. Eine Allgemeinbeleuchtung durch staubdichte, vorwiegend tiefstrahlende Leuchten, bei den weniger staubigen Wollkrepeln auch durch vorwiegend direkte Leuchten (Nr. 540, 510, Abb. 6) ist hier geeignet. Da die Krepelmaschinen ziemlich hoch sind, kommt es hier auf eine gute Aufhellung auch der oberen Raumteile an. Ein heller Deckenanstrich ist hier von großem Vorteil. Außerdem hat es sich, besonders bei Wollkrepeln, als nützlich erwiesen, am Florteiler eine zusätzliche Beleuchtung zu schaffen, am besten durch eine blendungsfreie Werkplatz-Leuchte, die an einem Pendel oder Gelenkarm angebracht wird.

Unzweckmäßig ist es nicht allein vom installationstechnischen, sondern auch vom lichttechnischen Standpunkt aus, für diesen Zweck nackte Glühlampen zu verwenden, wie man sie öfter in oder an der Maschine auf meist ganz primitive Weise festgemacht hat. — Da die Kardengarnitur sich mit der Zeit abnutzt, so müssen fast alle Organe des Krepelsatzes ab und zu unter Verwendung von Lehren nachgestellt werden. Bei der Projektierung der Allgemeinbeleuchtung muß deshalb darauf Rücksicht genommen werden, daß solche Arbeiten, sowie das Reinigen der Maschine ausgeführt werden können.



Abb. 4. Schlecht beleuchtete Flachsstrecke mit veralteter, unzweckmäßiger Beleuchtung (Blendung — Unübersichtlichkeit).

Wir kommen zu den sogenannten Strecken, die die Aufgabe haben, das Kardenband gleichmäßig zu machen und die einzelnen Fasern innerhalb des Bandes möglichst glatt zu ziehen. Die Strecken sind ziemlich flache, dafür aber meist sehr lange Maschinen. Eine gute Uebersichtlichkeit des Raumes ist daher notwendig. Die Abbildung 4 zeigt einen schlecht beleuchteten Streckensaal. Man sieht deutlich, wie die Uebersichtlichkeit des Raumes durch die vielen Lichtpunkte gestört, und das Erkennungsvermögen durch die Blendung der ungeschirmten Lichtquellen stark beeinträchtigt wird. In einem gleichmäßig-lichtdurchfluteten Raume (Abb. 5) ist die Beobachtung der Maschinen erleichtert. Jeder Bandbruch wird selbst aus größerer Entfernung sofort erkannt, und auch das gelegentliche Einstellen der Streckköpfe bietet keine Schwierigkeiten.



Abb. 5. Vorbildliche Beleuchtung durch staubdichte Kadem-Leuchten für vorwiegend tiefstrahlendes Licht.

Außer den in der Abb. 5 sichtbaren, staubdichten Leuchten können hier, vor allem wenn keine Oberantriebe und Transmissionen vorhanden sind, die immer eine gewisse Beleuchtung zur Beobachtung, zum Riemenauflegen usw. erfordern, auch Tiefstrahler mit Vorteil Verwendung finden. (Schluß folgt.)



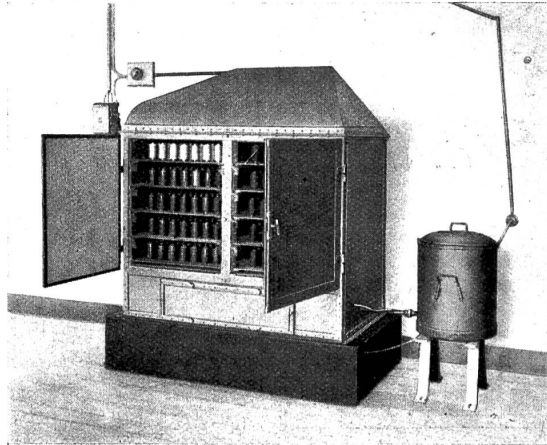
Ventilator A.G. Stäfa-Zürich

Unsere Spezialapparate für die Textil-Industrie verbessern die Qualität der Produkte, erhöhen die Produktion und verringern die Betriebskosten. Verlangen Sie unsere Prospekte und unverbindlichen Ratschläge.

Unsere Spezialitäten:

- Luftbefeuchtungsanlagen, kombiniert mit Heizung und Ventilation.
- Dämpfeschränke für Seide, Garne etc.
- Trockenapparate für alle Produkte.
- Entnebelungsanlagen.
- Baumwolltransportanlagen.
- Carden-Entstaubungsanlagen.
- Ventilationsanlagen.
- Luftheizapparate für Fabriksäle.
- Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren.

3148



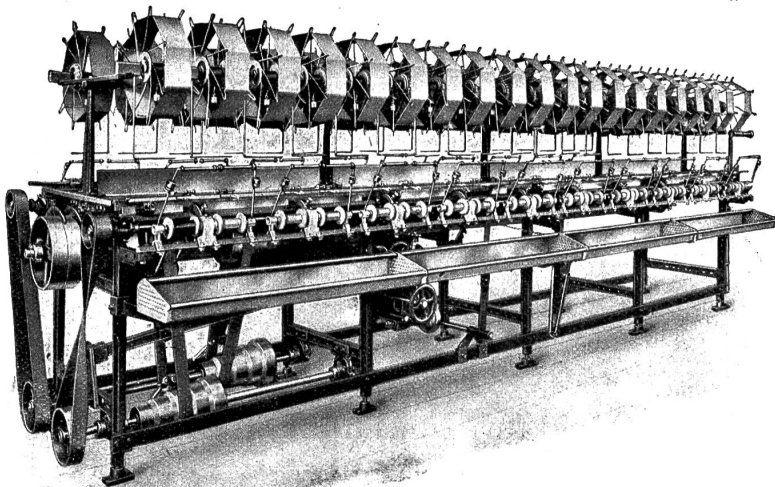
DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

3121



Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

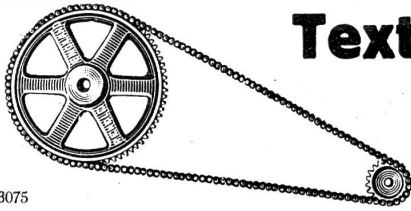


Brügger's Spindellose Patent-Windmaschinen waren die Ersten und sind die Besten

Für Kunstseide, Grège und Baumwolle gleich vorteilhaft

1000 3166
Maschinen geliefert

Brügger & Co.
Textilmaschinen-Fabrik
Horgen (Schweiz)



Textilmaschinen mit Renoldketten

angetrieben, ergeben **erhöhte Produktion** und ein **schöneres, gleichmäßigeres Fabrikat** weil Renold-Kettenantriebe nicht gleiten, und genaue Übersetzungsverhältnisse gewährleisten. Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge durch: W. EMIL KUNZ, Gotthardstr. 21, ZÜRICH, Teleph. Uto 29.10

3105

Weben

Färben

Farbstofflösen

nur mit



DRESDEN - N. 6.

Transferin
Geneucol M

VOCK & FLECKENSTEIN

MACHINES TEXTILES, ZURICH 1

Bureau & Vorführungsräume: Schanzenhof, Talstr. 11

Generalvertreter erster Textilmaschinenfabriken, offerieren:

„SAINTE COLOMBE“

Seiden- und Kunstseidenwebstühle, Schermaschinen usw.

„VICTOR PAIN“

Winde-, Haspel- und Zwirnmaschinen.
Alle Seiden- u. Kunstseiden-Vorbereitungsmaschinen neuester Kontruktion.

„DAVID“ Seiden- und Scheidflügellitzen.

„VERDOL“ - Jacquardmaschinen.

Amerikanische Zettelandrehmaschinen.

Johnson Kettenschlichtmaschinen.

Ganna's Schußpulmaschinen.

Patay Einzelmotoren und Kunstseidenspinnöpfe.

Patentriemenscheiben „EXCENTRIC“ für Webstühle.

Schmidt's Spulenwechsel-Automaten.

Komplette Einrichtungen von Spinnereien, Webereien und Zwirnereien.

Utensilien für die gesamte Textilindustrie.

3151



„STROBORAMA“

das beste Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn-, Zwirn- und Spulmaschinen, — erlaubt den Gang der Spindeln zu kontrollieren.



Die verbesserte
leistungsfähigste
Seidenstoff-Schermaschine
System
Kieser
baut
Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich

2875

Nekal BX trocken Netz-, Schlicht- und Ausrüstungshilfsmittel

3038

Nekal AEM hervorragender Emulgator von neutraler Reaktion für alle Fette und Öle, für Baumwolle, Kunstseide usw. geeignet.

Ramasit I Paraffinemulsion, Schlicht- und Appreturhilfsmittel für alle Fasern

Ramasit WD konz. Wasserdichte Imprägnierung von Geweben in einem Bade

Laventin BL Wasserlöslicher Fettlöser, nicht seifenhaltig

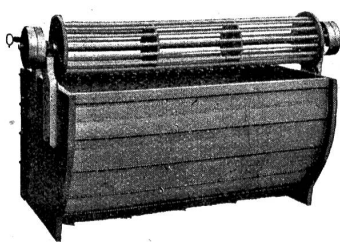


I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., Höchst a. M., Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rhein

Vertreten durch **Teerfarben Aktiengesellschaft Zürich**

Färberei-Päcke und Wannen



Spezialkonstruktionen aus Holz für die

3103

Textil- und chemische Industrie

inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der

Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden

LICHTTECHTE

Färbungen auf
Baumwolle u. Kunstseide
erzielt man bei billigster u.
einfachster Herstellungsweise
mit
**CHLORANTIN
LICHTFARBEN**
Gesellschaft für Chemische
Industrie in Basel

Der Echtheitsgrad der mit Neolanfarbstoffen

gefärbten Wollmaterialien steht im Rahmen der allge-
mein verbreiteten Faserveredlung mit Säurefarbstoffen

an

1. Stelle

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, berat. Ingenieur.

(Schluß.)

Die Eignungsprüfung für Angestellte und Arbeiter in der Textilindustrie hat zurzeit noch nicht die Ausdehnung erlangt, die sie eigentlich verdient. Wohl sind einige moderne Betriebe dazu übergegangen, eine systematische Auslese und Umgruppierung der Angestellten und Arbeiter vorzunehmen, wobei als Wegleitung für die zu treffenden Maßnahmen eine eingehende Eignungsprüfung verwendet wurde; im allgemeinen verhalten sich aber viele Textilunternehmen noch zurückhaltend. Dabei liegen die Verhältnisse in den verschiedenen Textilindustrien verhältnismäßig einfach. Die Arbeitsvorgänge sind wenig kompliziert und verlangen nur einige typische Eigenschaften des betreffenden Personals. Bei vielen Operationen ist die Arbeit zudem eintönig und arbeitswissenschaftlich gesprochen, eine Tätigkeit ohne Komplikationen. Dies trifft besonders bei verschiedenen Vorgängen in der Weberei zu, z. B. beim Ankreihen oder Anknüpfen, dann beim Geschirren und Blatteinziehen.

Bei einer richtigen Würdigung aller maßgebenden Faktoren im Sinne moderner Betriebswissenschaft muß man von den beiden Begriffen Anlage und Erwerbung von Fähigkeiten ausgehen. Anlage liegt für einen bestimmten Beruf dann vor, wenn sich auf Grund von Vererbungsgesetzen die betreffende Person für eine bestimmte Tätigkeit besonders prädisponiert erscheint. Man kann dann a priori sagen, daß der Betreffende in dem ihm bestens geeigneten Beruf einen vollen Erfolg erzielen wird. Leider liegen die Vererbungsgesetze noch nicht völlig klar, sodaß zurzeit noch kein absolut sicherer Schluß aus ihnen gezogen werden kann. Praktisch läßt sich daraus schließen, daß es ein Unding ist, die Angehörigen bestimmter Berufszweige, in welchen gewisse Tätigkeiten traditionell seit altersher geübt werden, in fremde Branchen umleiten zu wollen wie dies oftmals bei Erwerbsverschiebungen als notwendig erscheint. Hier kann nur eine solche neue Tätigkeit in Frage kommen, die die erworbenen und nun einmal vorhandenen Fähigkeiten nach Möglichkeit ausnützt. Es sei hier nur der Fall erwähnt, daß sich z. B. Maschinenstickerinnen vorzüglich für die Bedienung von Strickmaschinen, insbesondere für gemusterte Ware eignen und hier mit vollem privat- und volkswirtschaftlichen Erfolg verwendet werden können.

Die Ermittlung der Anlage für einen bestimmten Beruf erfolgt anhand von geeigneten Fragebogen, dann durch Heran-

ziehung bestimmter Normen, die sich als wegleitend bei Vererbungsfragen erwiesen haben.

Ein gewisses Bild gibt, insbesondere in jüngeren Jahren, auch die ärztliche Untersuchung, vorausgesetzt, daß dieselbe in Hinblick auf die Ermittlung erblicher Berufsanlagen ausgestaltet wird. Dieses Erfordernis führt zur reinen physiologischen Eignungsprüfung, die naturgemäß nur ein Bild über die im Moment der Untersuchung vorliegenden Fähigkeiten und Eigenschaften geben kann, nicht aber die Möglichkeiten der Weiterentwicklung auf der Bahn des Berufserfolges. Für die eigentliche Eignungsprüfung in der Textilindustrie liegen heute eine Fülle von Erfahrungen, Versuchsergebnissen, praktische Auswirkungen usw. vor. Eine ziemlich reichhaltige Literatur, eine große Anzahl von Apparaten und Prüfungsmethoden geben die nötigen Unterlagen zur raschen Orientierung. Die Textilindustrie benötigt im allgemeinen Leute, welche sich durch ein gewisses Maß allgemeiner und speziell beruflicher Intelligenz auszeichnen, über ausreichende Sehschärfe verfügen, nicht farbenblind sind und dann diejenige körperliche Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit besitzen, die in der betreffenden Tätigkeit besonders notwendig sind. Größere körperliche Anforderungen werden nicht gestellt, die verschiedenen Textilberufe eignen sich somit auch für schwächlichere Personen. Die vielen Prüfmethoden aufzuzählen würde zu weit führen; es seien nur einige der weniger bekannten erwähnt. Bei der allgemeinen Intelligenzprüfung sind besonders solche Methoden empfehlenswert, die die Lernfähigkeit, abgesehen von dem Maß der vorhandenen Schulbildung und des Erfahrungswissens, festlegen lassen. Geeignete Fragen lassen sich hier leicht aufstellen; sie geben zunächst Beispiele, anhand welcher dann die immer schwieriger werdenden Probleme zu lösen sind.

Die Physiotechnik in der heutigen Form ist in ihren Methoden, solange dieselben in der Hand des Akademikers bleiben und nicht von Unberufenen zum Schaden aller Beteiligten ausgewertet werden, ein vorzügliches Mittel zur Rationalisierung, da sie erlaubt jeden Mann, jede Frau, an den arbeitswissenschaftlich bestens geeigneten Platz zu stellen. Sie ist somit ein vornehmes Werkzeug in der Erzielung optimaler Beziehungen in dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und es ist zu wünschen, daß auch die Textilindustrie sich der Vorteile der Physiotechnik in allen ihren Auswirkungen allgemein bedient.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Von der Sommermode 1929.

Der überaus lange Winter hat die große Welt länger als sonst von Paris fern gehalten, die anschließend an den Wintersport nach dem Süden gezogen ist, um die ersten Strahlen der Frühlingssonne zu genießen. Es bedarf einer Wanderung durch die Promenaden aller der mondänen Stätten, an denen die Riviera reich ist, um sofort einen Ueberblick zu haben, was geschaffen wurde und was in der nächsten Zeit als „dernier cri“ zu betrachten ist. Die französische Textilindustrie hat mehr denn je die schwierige Aufgabe Neuheiten zu bringen, sei es in den Stoffen selbst, sei es hinsichtlich der Dessins. Man sollte eigentlich glauben, daß die Quellen bald erschöpft sind, ein Irrtum —, immer wieder werden anders geartete Kombinationen in den Geweben, den Farbenzusammenstellungen und den Musterungen gefunden. Frühling und Sommer sind den leichten und lichten Stoffen hold; aber welcher Reichtum in der Auswahl, welche Mannigfaltigkeit der Nuancen und welche Eigenart der Dessins. Es erscheint fast, als ob eine slavische Zunge notwendig wäre, um die häufig exotisch klingenden Namen der Stoffe — man müßte eigentlich sagen, duftigen Gewebe — aussprechen zu können.

Betrachten wir zunächst die Stoffarten, welche für das leichte Nachmittagskleid „en vogue“ sind, so finden wir die unendlichen Variationen der Kasha-Gewebe. Wenngleich in der Struktur selbst grundlegende Unterschiede nicht bestehen, so erscheint es in allen Fällen doch angebracht, namentliche Unterschiede zu machen, die die typischsten Erscheinungen hervortreten lassen. Es bestehen eine große Reihe von Kombinationen im Rohmaterial selbst, d. h. in der Zusammenstellung, sei es von Seide oder Kunstseide mit Baumwolle oder Wolle, oder sei es durch Einweben von anders gearteten Seidenfäden, oder kaum wahrnehmbaren Metallfäden — letztere sind besonders beliebt. Die gleiche Erscheinung finden wir in der Musterung, denn auch hier spielt der Zweck des Kleides eine Rolle, da ein Besuchkleid aus einem kasha-ähnlichen Mousseline vorzugsweise große ineinandergende Motive aufweist, während das praktische Vormittagskleid Punktmuster oder Grätmuster zeigt. Die sogenannten Trotteurkleider, ein Zwischending zwischen Sport- und Promenadenkleid, werden sowohl im Frühjahr als auch im Sommer gern aus kombinierten Geweben gearbeitet. Diese Gewebe als sogenannte abgepaßte Stoffe zeigen zwei völlig verschiedene